

Der Antisemitismus und die FPÖ

Von Dieter Grillmayer

In seinem Leitartikel vom 5. Mai 2018 hat „Presse“-Redakteur Christian Ultsch Vizekanzler Strache unterstellt, eine „Wandlung“ vom Antisemiten zum Judenfreund durchgemacht zu haben. Wo, Herr Ultsch, ist der Beleg dafür, dass HC Strache jemals ein Antisemit war? Und am 8. Mai zählte „Die Presse“ drei Beispiele für „FPÖ-Antisemitismus“ wie folgt auf: „Da wären etwa die Liederbuchaffäre um Udo Landbauer, Kickls „Konzentriert“-Sager im Zusammenhang mit Flüchtlingen – und zuletzt die Aussagen des FPÖ-Klubobmanns Johann Gudenus zu George Soros.“ Alle drei Vorwürfe halten einer rationalen und objektiven Sichtweise nicht stand. Qualitätsjournalismus sieht anders aus.

1. Die Liederbuchaffäre fällt unter Rest-Antisemitismus, wie er in Österreich (leider) noch immer existiert, aber unter Freiheitlichen nicht stärker verbreitet ist als im Bundesdurchschnitt. Wenn man, wie bei der FPÖ, mit der Lupe sucht, dann wird man überall fündig. Immerhin war an der Herausgabe des Wr. Neustädter Liederbuches auch ein SPÖ-Mitglied beteiligt. Landbauer ist hingegen dazugekommen wie die „Jungfrau zum Kind“. Sein Rücktritt war eine politische Notwendigkeit, aber kein Schuldeingeständnis.

2. Kickls Sager mit Antisemitismus zu verbinden ist eine an den Haaren herbeigezogene Unterstellung. Wie kann man nur Kickl für so dumm halten, mit Absicht antisemitische „Codewörter“ zu verwenden? Was soll das bringen? „Konzentriert“ heißt „zusammengefasst“, nicht mehr und nicht weniger. Wahrscheinlich hat der Innenminister die Verwendung des Fremdworts anstelle des deutschen Wortes selber am meisten bedauert.

3. In einer freiheitlichen Demokratie muss Kritik erlaubt sein, auch wenn sie sich gegen einen Vertreter mosaischen Glaubens richtet. (In meinen Augen das einzige Kennzeichen für Judentum.) Das Wirken des Herrn Soros bietet genug Angriffsflächen. Mit seiner Spekulation gegen das Pfund im Jahr 1992 verdiente er mit einem Schlag Milliarden, die andere haben bezahlen müssen, und auch der „Soros-Plan“ (Seite 3) zur Umgestaltung Europas enthält durchaus Konfliktpotential. Wer das leugnet, der ist des sinnerfassenden Lesens offenbar unkundig.

Zum Grundsätzlichen: Ab etwa 1880 entwickelte sich (aufgrund der Emanzipation des bürgerlichen Judentums) in der Donaumonarchie ein immer radikaler werdender Antisemitismus, den das Kaiserhaus zwar bekämpfte, etwa mit der Behinderung von Karl Luegers Aufstieg zum

Wiener Bürgermeister, aber nicht wirklich eindämmen konnte. In der Ersten Republik ging es so weiter, Juden wurden flächendeckend ausgegrenzt, zum Beispiel im DÖAV, worauf sie einen eigenen Alpenverein „Donauland“ gründeten, dem hervorragende Bergsteiger angehört haben. Angesichts der Diffamierungen und Verfolgungen mit Höhepunkt im Dritten Reich ist daher für Empfindlichkeiten größtes Verständnis angebracht. Ein ehrliches Bemühen um eine echte Aussöhnung sollte aber trotzdem gewürdigt werden.

Es ist nicht zu leugnen, dass das national-freiheitliche Korporationsstudententum in der Donaumonarchie und in der Ersten Republik punkto Antisemitismus in großem Maß Schuld auf sich geladen hat. Und das ist wohl auch ein wesentlicher Grund dafür, dass den FPÖ-Kadern auch heute noch ein latenter Antisemitismus nachgesagt wird. Aber gerade von dieser Seite, z. B. vom Corpsier Roland Girtler und vom Burschenschaftler Harald Seewann, sind die damaligen Vorkommnisse in den letzten Jahrzehnten minutiös dokumentiert und aufgearbeitet worden. Auch die FPÖ selber bemüht sich nicht „erst jetzt“ und nicht „aus rein taktischen Gründen“, wie ihr „Die Presse“ nachsagt, von dem ihr aufgehaltene Image wegzukommen. Ihre Verehrung für Viktor Frankl ist legendär. Das ausgesprochen judenfreundliche Buch „Juden und Deutsche“ ist bereits 1994 im FPÖ-nahen Stocker-Verlag erschienen. (Selbstverständlich kann man auch beides sein, wie Prof. Dr. Walter Simon in dem Buch betont.) Seit geraumer Zeit gibt es auch Bemühungen einer Wiener Gruppe von national-freiheitlich Korporierten, mit der IKG ins Reine zu kommen.

Meiner Meinung nach scheiterte eine Normalisierung der Beziehungen zwischen dem österreichischen Judentum und der FPÖ bisher vornehmlich an dem ausgemachten FPÖ-Hasser Ariel Muzicant, welcher der IKG offenbar noch immer seinen Stempel aufzudrücken vermag. Unbeschadet dessen wird die FPÖ in ihren diesbezüglichen Bemühungen nicht locker lassen, weil ihr die Sache sehr wichtig ist. Der Erfolg hängt einzig und allein vom guten Willen der Gegenseite ab, worauf man nur hoffen kann.

Die nächste Seite enthält den „Soros-Plan“, wie er vom ungarischen Außenminister dem österreichischen Bundespräsidenten auf dessen Kritik hin überreicht und (u. a.) in „Die Presse“ veröffentlicht worden ist.

Die wichtigsten Punkte des Soros-Plans - mit Quellen:

- **Ansiedelung von jährlich 1 Million Migranten zu Europa**

Nach dem Vorschlag des Milliardärs soll „die Europäische Union in vorsehbarer Zukunft jährlich mindestens 1 Million Asylwerber aufnehmen“. (Project Syndicate, 26.09.2015)¹

- **Ständiges und verbindliches Verfahren ohne Obergrenze für die Verteilung von Migranten**

George Soros hat über die Verteilung von Migranten Folgendes geschrieben: „wenn dieses nicht zu einem ständigen und verbindlichen Bestandteil des gemeinsamen europäischen Flüchtlingssystems wird, wird es zusammenbrechen.“ (Financial Times, 26.07.2015)²

- **Abbau der Grenzsperrn**

Diesbezüglich hat der Milliardär gesagt: „das Ziel unseres Plans ist die Verteidigung von Migranten und die nationalen Grenzen bilden ein Hindernis dabei.“ (Bloomberg Business, 30.10.2015)³

- **Die NGO-s sollen als Sponsoren der Einwanderung auftreten**

Laut Soros: „um mehr als 1 Million Asylanten und Migranten jährlich aufnehmen zu können, soll die EU den Privatsektor - d.h. NGO-s, kirchliche Gruppen und die Privatwirtschaft - mobilisieren, damit diese als Sponsor auftreten.“ (Project Syndicate, 26.09.2015)⁴

- **Finanzielle Unterstützung für die Migranten...**

Nach dem Plan des Milliardärs „sollte die EU in den ersten zwei Jahren jährlich 15.000 Euros pro Asylwerber bereitstellen, um die Unterkunft, die medizinische Versorgung und die Bildungskosten zu finanzieren, bzw. um die Aufnahme von Asylanten für die Mitgliedstaaten attraktiver zu machen.“ (Project Syndicate, 26.09.2015)⁵

- **...parallel mit der Reduzierung der vorhandenen finanziellen Mittel**

Am 30. Juni im Vorjahr hat Soros in Brüssel für die EU vorgeschlagen, die gemeinsamen Agrar- und Kohäsionsausgaben zwecks Lösung der Migrationskrise zu reduzieren. (Brüssel, 30.06.2016)⁶

¹ First, the EU has to accept at least a million asylum-seekers annually for the foreseeable future." George Soros: Rebuilding the Asylum System (Project Syndicate - 2015.09.26.) <https://www.project-syndicate.org/commentary/rebuilding-refugee-asylum-system-by-george-soros-2015-09>

² If they do not become permanent and mandatory features of the common European asylum system, it will fall apart." George Soros: By failing to help refugees Europe fails itself (Financial Times - 2015.07.26.) <https://www.ft.com/content/b6108088-3212-11e5-91ac-a5c17d9b4c1f>

³ Our plan treats the protection of refugees as the objective and national borders as the obstacle." (Bloomberg - 2017.10.30.) <https://www.bloomberg.com/news/articles/2017-10-30/orban-accuses-soros-of-stoking-refugee-wave-to-weaken-europe>

⁴ „Finally, to absorb and integrate more than a million asylum seekers and migrants a year, the EU needs to mobilize the private sector – NGOs, church groups, and businesses – to act as sponsors." George Soros: Rebuilding the Asylum System (Project Syndicate - 2015.09.26.) <https://www.project-syndicate.org/commentary/rebuilding-refugee-asylum-system-by-george-soros-2015-09>

⁵ „The EU should provide €15,000 (\$16,800) per asylum-seeker for each of the first two years to help cover housing, health care, and education costs – and to make accepting refugees more appealing to member states." George Soros: Rebuilding the Asylum System (Project Syndicate - 2015.09.26.) <https://www.project-syndicate.org/commentary/rebuilding-refugee-asylum-system-by-george-soros-2015-09>

⁶ Finally, I come to the legacy expenditures that have crippled the EU budget. Two items stand out: cohesion policy, with 32% of expenditures, and agriculture with 38%. These will need to be sharply reduced in the next budget cycle starting in 2021." George Soros (Brüssel, 2016.07.30.) <https://finance.yahoo.com/news/full-text-of-soros-speech-to-eu-parliament-115156180.html>